

Sozialismus oder ...?

Heute, da die ganze „zivilisierte Welt“ gerade den Belagerungszustand einführt, zwecks – wie es überall verkündet wird – Rettung vor dem berüchtigten Corona-Virus, scheint einer der Artikel von Jelena Nikolajewna Charlamenko mehr als aktuell zu sein, obwohl er schon vor über 20 Jahren verfasst wurde. Besonders trifft das auf sein Ende zu, das so polemisch, wie auch theoretisch anspruchsvoll gemeint ist. Die Autorin, eine herausragende Theoretikerin und pädagogische Erneuerin, verstarb zu einem tragisch frühen Zeitpunkt am 15. März 2009 in Moskau. Freunde aus Venezuela bezeichnen den Abgang von Kämpfern für die Zukunft nicht als Ableben, sondern als „Aussaat“ – „siembra“. Das Feuer des Herzens und das Licht des Geistes der Davongegangenen pflanzt sich in uns Lebenden fort und findet seinen Abdruck in dem, was wir auf die Welt bringen.
(Alexander Charlamenko, März 2020)

Anruf aus einer Redaktion.

Man braucht einen Artikel zum Thema „Sozialismus oder Barbarei?“.

Barbarei ...

Mit welchen Worten hat man nicht schon die Errungenschaften unserer Demokratie zu bezeichnen versucht! Große Kriminelle Revolution. Chaos. Wilder Markt. Sogar Feudalismus. Und nun muss auch noch die „Barbarei“ herhalten ...

Würden Sie „Zivilisation“ bevorzugen?

Ja klar, selbstverständlich!

Erinnern Sie sich nicht an den grausamen, abscheulichen Vorfall im Sommer 1999, der sich unweit von, pardon, Sankt Petersburg zugetragen hatte? Als eine Bande von Hooligans ein Kinderferienlager überfiel und den einzigen dort befindliche Wachmann dazu brachte, das Feuer zu eröffnen?

Sie sagen „Barbarei!“

Da irren Sie sich. Das genau bedeutet Zivilisation. In allen zivilisierten Ländern, von New York bis in seine letzten Außenbezirke, sind solche Dinge seit vielen Jahrzehnten bekannt und verwundern niemanden mehr – Banden von Jugendlichen, die herumstreifen und noch viel schwerere Verbrechen als dieses verüben. In relativ zivilisierten Ländern, beispielsweise in vielen Ländern Lateinamerikas, werden solche Banden, auf dass sie nicht die Zivilisation verderben, einfach über den Haufen geschossen, vom angeheuerten Wachpersonal reicher und zutiefst zivilisierter Privatpersonen. Bei uns hingegen rief die eine und einzige Kugel des einzigen Polizisten in Notwehr (die leider tatsächlich den Kopf eines der Gangster traf, ich sage leider, weil er vielleicht in der nächtlichen Dunkelheit ein sich bewegendes Ziel tatsächlich nicht so präzise ausmachen konnte) großes Gerede und offizielle Ermittlungen hervor. In den relativ zivilisierten Ländern redet man über solche Dinge nicht so viel, und in den ganz zivilisierten bemerkt man sie einfach nicht mehr.

Lassen Sie mich Ihnen also zu Ihrem - wenn auch noch nicht abgeschlossenen - Eintritt in die Weltzivilisation gratulieren! Vermutlich hatten Sie dafür Ihre Stimme schon mehr als einmal abgegeben – bei den Wahlen zur Duma, bei den Präsidentschaftswahlen. Und nun warten Sie, wann man Ihnen endlich diese Zivilisation herausrückt, die man Ihnen so oft im

Fernsehen gezeigt hat. Da werden Sie sich wohl einen großen Vorrat an Geduld zulegen müssen. So lange aber könnten wir uns ja etwas ausführlicher darüber unterhalten. Was verstehen Sie eigentlich unter Barbarei?

Barbarei – eine Horde von Vandalen, die Rom, die ewige Stadt, zertrümmern ...

Da irren Sie. Das ist die Zivilisation. Die Vandalen haben Rom deswegen zerstört, weil sie Christen waren, also einer zivilisierten Weltreligion angehörten, während Rom noch voll war von heidnischem Unrat früherer Epochen. Außerdem waren sie Arianer, also Ketzer, deren Konfession sich von dem in Rom angenommenen Christentum unterschied. Kein heidnischer Barbar hatte je etwas gegen fremde Götter eingewendet und schon gar nicht gegen sie gekämpft. Religiöse Zwietracht und Feindschaft wurde der Welt von der Zivilisation beschert. Bei ihr habt ihr euch also für die Taten heutiger islamistischer oder andersgläubigen Fundamentalisten und Extremisten zu bedanken.

Barbarei – das sind die endlosen Kriege der Irokesen und anderer blutrünstiger Indianerstämme, die nur hinter den Skalps ihrer Feinde hinterher waren, das sind die schwarzhäutigen Kannibalen, die die Knochen weißer Reisender und Missionare abnagten.

Auch das – ein Irrtum.

Da täuscht Sie das Vertrauen in die amerikanische Film- und Fernsehproduktion, die inzwischen auch unsere Kanäle verstopft. Der Krieg der Irokesen und ihrer Nachbarn, mit der berüchtigten Skalpierung, den Foltermasten u.ä., ist ein Produkt nicht so sehr der Barbarei, als vielmehr der Zivilisation. Und zwar nicht einmal einfach der Zivilisation, sondern der, wie man sich heute üblicherweise ausdrückt, modernen westlichen Zivilisation seit ihren Ursprüngen, seit dem 16. Jahrhundert. Bis dahin hatten die Ureinwohner nur in Ausnahmefällen gekämpft, mehr war nicht von Nöten. Sie fingen Fisch, pflanzten Mais, begannen schon Städte zu bauen und jagten nur des Fleisches und des Leders wegen – gewöhnlich reichten Land, Fisch und Vieh für alle.

Die zivilisierten Bürger dagegen meldeten sofort ihre Nachfrage nach Pelzen an, die sie gegen „Feuerwasser“ und andere Errungenschaften der Zivilisation eintauschten. Erst da begannen echte Kriege zwischen den Indianer-Stämmen – um Geschäftsvorteile und Handelswege – rücksichtslose Kriege, wie immer, wenn es um Seine Majestät Das Eigentum geht. Bald schon begannen die zivilisierten Bürger ihre Streitigkeiten untereinander zu klären, indem sie sich der Hände rothäutiger Verbündeter bedienten: So klärten sie über 300 Jahre lang ihre Angelegenheiten und bezahlten großzügig jeden feindlichen Skalp, darunter auch solche von Frauen und Kindern (selbige wurden allerdings nicht von Rothäuten beschafft, sondern ausschließlich von Bleichgesichtern – lesen Sie dazu, wenn schon nicht Marx, dann wenigstens Cooper).

Ähnlich verhält es sich mit den afrikanischen Clanführern, die den europäischen Sklavenhändlern „Ebenholz“ beschafften, im Austausch gegen billigen Schnaps und Tabak (kommt uns das nicht ziemlich vertraut vor?). Wie sollten da nicht „barbarische“ Sitten, wie Massenopferungen von Gefangenen incl. Kannibalismus aufkommen (haben Sie wenigstens Jule Verne gelesen?). Wenn etwas Verwunderung hervorruft, dann doch nur eines: die unglaubliche Leichtgläubigkeit der Barbaren gegenüber den Zivilisationsbringern, ihre Neigung, diese nach den Gepflogenheiten der Gastfreundschaft selbst zu verschonen. Als die barbarischen Vermittler nicht mehr gebraucht wurden (nach dem üblichen Motto zivilisierter Herren „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan“) und die Kolonisatoren daran

gingen, hartnäckig nach Rechtfertigungsgründen für ihre Eroberungen zu suchen, fanden sie in ganz Afrika kaum ein halbes Dutzend getöteter Missionare, wobei sie selbst zugeben mussten, dass jene am Geschehen selbst Schuld trugen. Nicht grundlos kam damals der Spruch in Umlauf: „Als die Weißen kamen, hatten sie die Bibel und wir das Land; jetzt haben wir die Bibel und sie das Land.“

Barbarei – das ist politische Tyrannei, Despotismus.

Falsch. Das Wort „Tyrannei“ stammt aus dem Griechischen, also aus dem zivilisiertesten Land der antiken Welt. Wie übrigens die Demokratie. Wenn Sie aber in die gelobte Demokratie von Athen hineinschauen, so sehen Sie, dass dort kaum 2 % der Bevölkerung demokratische Rechte besaßen. Nach Berechnungen von Historikern kamen in der Blütezeit der Demokratie in Athen auf einen Freien 14 Sklaven. Dazu noch die zugereisten Ansiedler, Metöken, ohne Bürgerrechte. Dann die freien Frauen, die in jeder Demokratie einfach ausgeschlossen waren. Und für die freien Männer reduzierte sich diese Demokratie sehr bald in der Sache auf das, was bei uns heute als „Krieg der Korruptionsvorwürfe“ bezeichnet wird. Lesen Sie Plutarch. Und so war es fast immer, in der Zivilisation. Einer solchen Demokratie, sei es nun in Athen oder Rom, in der Rzeczpospolita oder in der Weimarer Republik, wurden selbst die zivilisiertesten Bürger bald überdrüssig, vor allem dann, wenn die Mittel für Almosen an den Plebs knapp wurden. Und die Völker, auf deren Kosten diese Almosen verteilt wurden, hatten erst recht wenig Motive, diese Demokratie zu lieben. Da haben Sie schon die Stütze für einen Despoten oder Diktator – wenn Sie wollen, einen totalitären (obwohl man gerne wissen würde, was genau dieses Wörtchen den schon lange bekannten Begriffen der „Diktatur“ oder „Despotie“ hinzufügen soll).

Barbarei – das ist Hunger.

Auch bei den Barbaren kam es vor, dass sie nicht genug zu essen hatten, und bei bestimmten Naturkatastrophen auch Hunger litten. Später, als die Zeiten nicht mehr ganz so barbarisch, aber auch noch nicht sehr zivilisiert waren, berichtete man in mittelalterlichen Chroniken davon mit Schauer. Heute schließen zivilisierte Historiker offensichtlich daraus, dass die Leute vor dem Eintreffen der so geliebten Zivilisation überhaupt nur schufteten, um ein Hungerleben zu führen. Dagegen drängt sich doch ein ganz gegenteiliger Schluss auf: Eine Hungersnot war eine derart außerordentliche Notlage, dass diese mit großem Entsetzen sogar von gebildeten und begüterten Leuten registriert wurde. Erst in der kapitalistischen Zivilisation wurde Hunger – hinter den Grenzen der vermögenden Minderheit Europas und später der zivilisierten Metropolen – eine ständige und massenhafte Begleiterscheinung, die man allerdings in einer anständigen Gesellschaft weder bemerkt noch diskutiert. Als in Russland die Leibeigenschaft herrschte – also in einem Land mit barbarischen Überbleibseln – gab es Unterernährung, aber keinen Hunger. Kaum aber wurde 1861 der Anschluss an die kapitalistische Zivilisation geschafft, begannen ganze Gouvernements alle sechs-sieben Jahre zu hungern. In Lateinamerika war bis zu einem ähnlichen Zeitpunkt der Fleischverbrauch höher als in einem beliebigen anderen zivilisierten Land jener Zeit. Kaum aber führten die Herren Liberalen mit Unterstützung aus London und Washington ihre Reformen durch, wurde der Hungertod zur Alltagserscheinung. Und so war es überall – wenn nicht in New York, so in den farbigen Vorstädten von New Orleans und bis an den Rand der Welt, die der Zivilisation zugeschlagen wurde. Marx schrieb nicht von ungefähr, dass der nationale Reichtum in dieser Welt mit nationaler Armut gleichzusetzen war.

Barbarei – das sind Schmutz und Armut.

Haben Sie noch nie Gelegenheit gehabt zu lesen, dass beispielsweise in Afrika, wohl dem barbarischsten Kontinent der Erde, Schmutz und Armut erst mit der Ankunft der Weißen Einzug hielten? Im Königreich Buganda (heute in Uganda gelegen), wohin die Zivilisation erst im 19. Jahrhundert vordrang, verwunderte ihre Heilsbringer die Abwesenheit von Bettlern und Hungerleidern trotz erheblicher Bevölkerungsdichte – derselbe Umstand versetzte 300 Jahre zuvor auch die spanischen Konquistadoren im Lande der Inka in Erstaunen.

Kaum aber wurden beide Länder der Zivilisation einverleibt, schon blieb von der früheren Bevölkerung nur noch ein Zehntel übrig, und zwar vor allem ihr halbverhungertes Teil.

Ein zivilisierter Europäer drückte sich einmal ungefähr aus: „Wenn der Neger im sauberen Hemd spaziert, hat er zu wenig Arbeit. Lasst ihn so viel für uns arbeiten, dass er weder Zeit noch Kraft hat, sein Hemd zu waschen.“

In den Dörfern Mosambiks baute man vor Ankunft der Portugiesen jedem Kind, das ins Alter von 12 Jahren gekommen war, eine einzelne Hütte neben der elterlichen, gleichsam wie ein Einzelzimmer. Die Portugiesen belegten diese Hütten der Heranwachsenden mit einer Zusatzsteuer. Das Ergebnis, in Bezug auf Schmutz und Armut, werden Sie, denke ich, nachvollziehen können.

Barbarei – das sind Krankheiten und frühzeitiger Tod.

Natürlich kannten die Barbaren weder Vitaminpräparate, noch Impfungen oder Antibiotika. Allerdings litten sie unter der Abwesenheit von alldem weitaus weniger, als die Menschen der Zivilisationsepoche. Erst dank des Übergangs zur Marktwirtschaft begannen sich ganze Länder allein von Kartoffeln zu ernähren - wie Irland, allein von Mais - wie Rumänien, allein von Reis - wie Indonesien, und erst da begannen Millionen Menschen an Skorbut, Rachitis, Pellagra, Beriberi zu sterben. Außerdem lebten nun, dank der Zivilisation, besonders der kapitalistischen, Millionen von Menschen dichtgedrängt in den Städten zusammen, die Mehrheit ohne angemessenen Wohnraum oder sauberes Trinkwasser, fast ohne frische Luft und Sonnenlicht. Eben von da an begannen sich Krankheiten wie Rachitis oder Tuberkulose massenhaft auszubreiten. Die großen Cholera-Epidemien begannen mit dem 19.

Jahrhundert. Schon seit dem 16. Jahrhundert und bis auf den heutigen Tag verfolgen Geschlechtskrankheiten die Zivilisation wie ein Schatten. Ähnlich verhält es sich mit Alkohol, Tabak und anderen Drogen. Nennen Sie mir nur ein Volk, ob barbarisch oder nicht, das Opium zu sich genommen hätte, ohne dass sich gewisse zivilisierte Herren dessen angenommen hätten. Das zieht sich von den Opiumkriegen gegen China bis zur Entlohnung mit Schnaps in Lateinamerika im 19. Jahrhundert - oder in der heutigen Russischen Föderation.

Barbarei – das sind Unwissenheit und Kulturlosigkeit.

Irrtum. Unwissenheit und Kulturlosigkeit produzierte von Beginn an gerade die Sklavenhalterzivilisation. In erster Linie natürlich unter den Sklaven, aber Sie wissen ja nun, wie viele das waren. Sodann unter den freien Armen, die nichts anderes verdienten als Brot und Spiele. Stellen Sie sich einen Zirkus in spätrömischen Zeiten vor, sich gegenseitig tötende Gladiatoren in der Arena und jubelnde Horden des Plebs auf den Rängen. Ich höre förmlich das übliche Aufstöhnen: „Was für eine Barbarei!“ Moment bitte, das ist aber keine.

Es ist ebenso ein Produkt der Zivilisation der Sklavenhalter, wie die phantastische Unwissenheit der heutigen westlichen, vor allem amerikanischen Spießer ein Produkt der kapitalistischen Zivilisation ist.

Nein, ich negiere keineswegs die Errungenschaften der Zivilisation seit der Antike. Ich möchte nur Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, dass diese stets nur der absoluten Minderheit zugute kamen. Zwei Prozent, manchmal etwas mehr. Die anderen aber mussten mit all dem fertig werden, was man seit einiger Zeit Barbarei nennt, ohne in irgendeiner Beziehung zur Barbarei zu stehen.

Bitte verzeihen Sie, wenn ich etwas abschweife, um zu präzisieren, seit wann man sich eigentlich daran gewöhnt hatte, ein Zivilisationsprodukt als Barbarei zu bezeichnen.

Offenbar seit der Renaissance. Die feingeistigen Humanisten, die weit weniger als 2% der Bevölkerung ausmachten, hatten sich dem Erbe der antiken Zivilisation verschrieben und mit der Bezeichnung Barbarei all das verunglimpft, was ihnen nicht feinsinnig genug erschien. Ihren Staffelnahmen die Aufklärer des 17. und vor allem des 18. Jahrhunderts auf, die sich bemühten, in kürzester Rekordzeit in der ganzen Welt den aufgeklärten Absolutismus anzupflanzen. Weder der allgemeine Feingeist, noch der aufgeklärte Absolutismus erbrachten die gewünschten Resultate, doch das Wörtchen bürgerte sich ein.

Einmal in der Welt, war es leicht zu missbrauchen. Zugunsten der zwei Prozent und zu Lasten der übrigen 98 %. Mögen doch die Leute ruhig glauben, dass ihre Nöte der noch nicht überwundenen Barbarei entstammen. Oder dem Feudalismus. Oder der allgemein menschlichen kriminellen Gier. Oder, notfalls, auch dem wilden Markt.

Aber natürlich auf gar keinen Fall dem Kern der Zivilisation selbst, diesmal der kapitalistischen. Sie unterscheidet sich in dieser Hinsicht kaum von der Sklavenhalterzivilisation. Wie diese, verteilt sie all ihre Wohltaten – nun, wenn nicht an zwei Prozent der gesamten heute lebenden Bevölkerung – nicht an mehr als 12 %, davon sollte man ausgehen.

Und so verhält es sich auch in der Welt insgesamt. Die Länder der sogenannten „goldenen Milliarde“, d.h. die entwickelten kapitalistischen Länder, bauen ihren Wohlstand darauf, dass sie die natürlichen und menschlichen Ressourcen aller übrigen Länder verbrauchen, im Tausch gegen dioxinverseuchte Hähnchenkeulen.

Wie geht das vor sich? Zumindest auf diese Weise: In den USA konnte der natürliche Bevölkerungszuwachs seit den 1960er Jahren nicht mehr die natürliche Sterberate kompensieren. Arbeitskräftemangel musste die Folge sein. Außerdem scheint ihr schlechtes Bildungssystem auch nicht wirklich qualifiziertes Personal ausbilden zu können. Was tun sie deshalb? Sie kaufen sich das nötige „Hirn“ in anderen Ländern, darunter auch in unserem („brain drain“). Geben Sie zu, einem diplomierten Programmierer einen Job anzubieten, ist doch viel billiger, als ihn aufzuziehen und auszubilden. Der Programmierer selbst ist zufrieden, er steigt in die 12 % auf, wenn auch nicht in die Spitze selbst, aber er lebt auch so nicht schlecht. Und wer verliert? Sie. Und Sie beneiden ihn auch noch, weil Ihnen selbst der Eintritt in die Weltzivilisation verwehrt bleibt ...

Aber auch in Ihrem Land sieht es ganz ähnlich aus. Auch hier hat sich eine Oberschicht herausgebildet, die sich alle Güter der Zivilisation angeeignet hat. Natürlich geht sie gangsterhaft damit um. Aber das Gangstertum ist nun mal auch ein Produkt der Zivilisation. Und wenn es im vorrevolutionären Russischen Reich unter den Reichen immerhin noch einzelne, wenn auch sehr wenige Menschen gab, die ihre durch Ausbeutung erworbenen Gelder in Theater und Kunstgalerien investierten, so nur deswegen, weil die Überbleibsel der Barbarei noch nicht verschwunden waren, die von jedem Menschen die Erfüllung gewisser Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft forderten. Die Zivilisation dagegen stellt solche

Forderungen keineswegs, und auf unsere reichen Gangster von heute brauchen Sie mit Sicherheit nicht zu hoffen. Die sind daran ja nicht einmal schuld. Sie können gar nicht aufhören, reiche Gangster zu sein. Wenn sie aufhören würden Gangster zu sein, hörten sie auf reich zu sein. Die kapitalistische Zivilisation erfordert reiche Gangster mit derselben Unabänderlichkeit, mit der die Zivilisation der Sklavenhalter 14 Sklaven pro freien Bürger erforderte. Ansonsten könnte sie sich nicht halten.

Nein, ich rufe keineswegs zur Umkehr in die Barbarei auf. In der Geschichte kann es ohnehin keine Bewegung zurück geben. Das haben nur unsere zivilisierten Demokraten erfunden: Die Kommunisten würden zur Rolle rückwärts aufrufen, direkt in den Totalitarismus. Ich rufe zum Vorwärts auf, zum Sozialismus. Kommunisten rufen immer zum Vorwärts auf.

Das heißt also – Sozialismus oder Zivilisation?

Nein, die Frage steht anders. Nicht, weil ich das so will. Ich will das überhaupt nicht. Wer weiß, ob es überhaupt jemanden gibt, der das will. Aber solche Dinge existieren unabhängig von meinen oder Ihren Wünschen.

Sie werden genauso gut wie ich wissen, was sich derzeit in unserem Land und in unserer Hauptstadt abspielt, und vermutlich können auch Sie sich Ihrer selbst kaum mehr sicher sein. Aber bedenken Sie bitte: Bislang verursachten die Aktionen dieser Banditen nur einen unmittelbaren Schaden.

Auf der Chaussee Kaschirskoje starben mehr als 100 Leute - wir beide sind noch am Leben. Wodurch aber unterscheiden sich die Taten dieser Banditen von den Aktionen der zivilisierten Mächte der NATO im Irak und auf dem Balkan? Nur dadurch, dass zu den unmittelbaren Materialschäden und Todesopfern noch ein langfristiger ökologischer Schaden hinzukommt. Erinnern Sie sich an den Ölteppich auf der Donau und die Strahlungswerte nach Verwendung von uranbeschichteten Bomben?

Solange aber die zivilisierten Banditen nach eigenem Ermessen schalten und walten und ihren Auftraggebern – den transnationalen Konzernen – Maximalprofite sichern, wird die Menschheit immer sicherer ihrem Untergang entgegengehen.

Es lässt sich jetzt noch nicht erkennen, auf welchem Wege das passieren wird.

Vielleicht lösen die zivilisierten Herren einen Atomkrieg aus.

Vielleicht organisieren ihre Söldner Explosionen in Kernkraftwerken.

Vielleicht kommt es zur Verschmutzung der Ozeane bei gleichzeitiger Waldvernichtung, die nach dem Sieg der Demokratie in unserem Lande mit besonders schnellen Schritten zugenommen hat und es verunmöglichen wird, genügend Sauerstoff zum Leben zu hervorzubringen.

Vielleicht vergiften industrielle Abfälle endgültig unsere Atmosphäre (beschwichtigen Sie diese Sorgen nicht mit dem Verweis auf abfallfreie Kreislaufwirtschaft, die gibt es nur in zivilisierten Ländern), und die Pestizide – das Wasser und den Boden.

In der zivilisierten Welt dient selbst die Gentechnik nicht dem Ziel, dass Pflanzen künftig ohne chemische Gifte auskommen, sondern dass diese sie in beliebigen Dosen verkraften können, denn was würde sonst aus den Profiten der Chemiekonzerne?

Vielleicht werden die meteorologischen Experimente am Klima unbotmäßiger Ländern dank ihrer zivilisierten Auftraggeber das Klima des gesamten Planeten aus der Balance werfen (von den Überschwemmungen und Dürren auf Kuba, in Korea und China haben Sie vielleicht nichts gehört oder schon vergessen – unsere Massenmedien werden nicht umsonst gefüttert – aber die Nachrichten von den Hurricans an den Küsten der USA vernahmen Sie vermutlich?).

Vielleicht erweist sich auch die zivilisierte, also kostenpflichtige, Medizin als ohnmächtig gegenüber Epidemien irgendwelcher neuartigen oder gar längst bekannter Krankheiten. Vieles ist möglich. Keiner weiß, was davon eintreten wird.

Was ich aber genau weiß, ist, dass der Bedrohung der Existenz der Menschheit selbst allein der Sozialismus widerstehen kann.

Ganz unabhängig von meinem oder Ihrem Willen steht die Frage so: **Sozialismus oder Tod?**

Ich denke, wenn sie heute über 20 sind, werden Sie vielleicht diesen Tod nicht erleben. Für Ihre Kinder aber kann ich keine Garantie übernehmen. Schon gar nicht für Ihre Enkelkinder. Lieben Sie Ihre Enkelkinder?

Unsere Unterhaltung hat sich nun lange hingezogen, doch die Ihnen versprochene Zivilisation will sich irgendwie immer noch nicht blicken lassen!

Ich sage Ihnen aus voller Verantwortung:

Sie können auch noch bis ans Ende des zweiten Jahrtausends warten, oder noch weitere tausend Jahre. Sie werden sie nicht erleben.

(Übersetzung: Gudrun Havemann)